



Der Parthenon.

Form der Kolonne am passendsten, sondern auch, weil das Nationalgefühl sich dadurch befriedigt fand, eine Nachahmung des bewundernswürdigen Gebäudes darin zu erblicken, von welchem aus Keryx seine Flotte gemustert hatte. Das Schinddach sollte aus den Masten gebildet sein, die als Trümmer der persischen Schiffe auf dem Strande von Salamis lagen. Auch dieses Gebäude wurde im Kriege zerstört. Als Sulla im mithridatischen Kriege Athen belagerte und der damalige Beherrscher der Stadt, Aristion, die Stadt verlassen und auf der Akropolis Rettung suchen mußte, steckte er das Heiligtum in Brand, damit der Feind aus dem Holzwerk keine Maschinen verfertigte. Von Ariobarzanes, König von Kappadocien, wurde es wieder aufgebaut, von Herodes Atticus verschönert und ist noch in seinen Trümmern zu sehen. — Außerdem wurde das Theseion von pentelischem Marmor, der Doppeltempel der Athene Polias und des Poseidon Erechtheus (das s. g. Erechtheion), in unübertrefflicher Sorgfalt der Ausführung und mit manchen Eigenhäutlichkeiten der ionischen Baukunst, in Cleusis der große Tempel, unter Leitung des Iktinos, von Korobos, Metagenes und Xenokles gebaut, mit 4 quer durchlaufenden dorischen Säulenreihen in zwei Stockwerken und mit einer gewölbten (*Plut. Per. 13.*) großen Lichtöffnung, da der I. kein Hypäthron sein durfte. Endlich fanden sich noch viele andere Tempel theils in Attika zu Rhannonis, Thorikos und auf dem Vorgeb. Sunion, theils in Peloponnes zu Olympia, Phigaleia, Argos, Tegea, in Jonien zu Milet, Priene, Magnesia, auf Sicilien zu Agragos, Selinus (besonders reich und groß, vgl. *Thuc. 6, 20.*) und Gekta. Unter den vielen einzelnen Baukünstlern treten noch Myronos von Samos (vgl. Bildhauer, 3.) als Erbauer des Heratempels in Samos und (mit seinem Sohne Theodoros und Smilis) des Labyrinth in Lemnos besonders hervor (*Ull. 3, 60.*). Gleichzeitig stieg der Luxus in Privatbauten und kam es zur Anlegung ganzer Städte, wovon die Hafenstadt Peiraieus, Thurioi und Rhodos zeugten; als Baumeister dieser Art werden Hippodamos von Milet und Metou

genannt. — Dieselbe Richtung sehen wir indessen in der späteren, alexandrinischen Periode noch weit stärker ausgebildet, indem Alexandria, nach dem Plane des Deinokrates (der auch den von Herostrot niedergebrannten Artemistempel in Ephesos wieder aufgebaut haben soll) angelegt und von Kleomenes von Naucratis ausgeführt (*Just. 13, 4.*), durch Schönheit und Großartigkeit ein Muster (*vertex omnium civitatum, Ann. Marc.*) war, wenn es auch vielleicht noch durch den glänzenderen und reizenderen Eindruck Antiocheia's übertraffen wurde. In derselben Zeit bildete sich auch die erfindungsreiche Pracht der Zimmereinrichtung, die wir nachmals in Rom finden und von der das dionysische Zelt und das Nilschiff (ein schwimmender Palaß) als besondere Proben erscheinen. Die Pracht der Grabdenkmäler zeigte sich besonders in dem Mausoleum der Königin Artemisia von Karien, während das Denkmal des Hephaestion nur ein, von Deinokrates in pyramidalischen Terrassen konstruirt, Scheiterhaufen war. Daß daneben auch in dieser Zeit manche neue Tempel entstanden (vorzugsweise vielleicht in Rhizos und Athen), versteht sich von selber; dabei kam immer mehr die schmuckvollere, mancherlei Vorzüge combinirende korinthische Ordnung in Anwendung, wie sie nachher in Rom herrschend war. — In Rom wurde erst in den späteren Zeiten der Republik die Baukunst heimisch und von da mit steigender Pracht und Fülle genßt. Zwar waren die Tempel, wie der von C. Metellus für Marius gebaute Honoris et Virtutis, nicht groß; es folgten die Curia des Pompejus 697 v. C. und die prachtvolle Basilica des Aemilius Paullus mit phrygischen Säulen, etwas später. Das erste feinerne Theater war das des Pompejus (697 v. C.) für 40,000 Zuschauer, nach dem Muster des Th. von Mytilene; das erste feinerne Amphitheater von Statilius Taurus ward unter August erbaut. Mit dem Eintritt der Kaiserherrschaft aber nahm die Baukunst bei den Römern den einen weltbeherrschenden Volks angemessenen großartigen und prachtvollen Charakter an, wenn auch dabei die aus den griechischen Mustern hervorleuchtende Reinheit des Stils durch Mischung